

# Wie alt ist Hahn tatsächlich?

**GESCHICHTE** Es mehren sich die Zweifel, dass die 700-Jahrfeier tatsächlich im richtigen Jahr gefeiert wurde

Von Mathias Gubo

**HAHN.** Das alte Jahr ist Vergangenheit, und so mancher Einwohner von Hahn stellt sich die Frage, ob der Taunussteiner Stadtteil sein 700-jähriges Bestehen im Sommer nicht viel zu spät gefeiert hat? Zu diesen kritischen Geistern gehört auch Heinz Wilhelmi, der davon ausgeht, dass Hahn erst-

» Bei Festlegungen auf eine Jahreszahl begibt man sich auf dünnes Eis. «

HARALD LUBASCH, Leiter des Stadtarchivs

mals schon 1223 urkundlich erwähnt wurde, und nicht erst 1315. Er verweist auf einen Freibrief von 1315, als der Lehenshof zu Hahn dem Geroldsteiner Geschlecht zum Lehen gegeben worden sei. Hahn und der Lehenshof habe es also schon vor 1315 gegeben, so sein Rückschluss.

## Wer hat recht?

Auf der Internetseite der Stadt Taunusstein heißt es zur Geschichte von Hahn, dass der Lehenshof des Klosters erstmals 1315 erwähnt worden sei. Doch in Klammern heißt es weiter „nach neueren Erkenntnissen 1223/34“. Was also stimmt, wer hat nun recht?



Der Lehenshof zu Hahn ist die Keimzelle zur Entstehung des Dorfes. Heute dient er unter anderem als beliebter kultureller Veranstaltungsort.  
Archivfoto: RMB/Wolfgang Kühner

„Bei Festlegungen auf eine Jahreszahl begibt man sich auf dünnes Eis“, sagt Harald Lubasch, der Leiter des Taunussteiner Museums im Wehener Schloss und des Taunussteiner Stadtarchivs. Er verweist auf die „Hahner Geschichte“ von Heinrich Bücking und die „Chronik von Hahn“ von Rudolf Jandl, die beide 1315 als

Jahr der Ersterwähnung angeben. Doch dabei stelle sich auch die Frage, wer möglicherweise von wem abgeschrieben habe? Es werde keine Quelle genannt, stellt Lubasch mit Bedauern fest. „Zunächst ist das nur eine Behauptung.“ Inzwischen ist der Chef des Stadtarchivs deshalb auch der Meinung, „dass ein Datum nicht

eindeutig festlegbar ist“. Bürgermeister Sandro Zehner reagiert demonstrativ gelassen auf die Debatte. „Wir hatten eine sehr schöne Feier, eingebettet in das Taunussteiner Bürgerfest“, ruft er in Erinnerung. Auch er hat inzwischen gelernt, dass es „keine zweite valide Quelle gibt, die das Datum absichert“.

Dies sieht auch der Hahner Ortsvorsteher Herbert Giesendorf so. Er habe sich auf die Stadt verlassen, sagt er. Im Übrigen „ist die Feier vorbei und war sehr schön“. Er hofft aber, dass die dafür geschaffenen Infobanner zur Hahner Geschichte ab und zu auch ausgestellt werden.

## Arme Bleichter

Aus Sicht von Sandro Zehner, einem gebürtigen Neuhofer, ist die Sache „ein erster Angriff der Bleichter auf die Hahner Stifterappler“. Denn bekanntlich berufen sich viele Historiker auf Urkunden des Klosters Bleidenstadt, wenn es um die Geschichte der Taunussteiner Stadtteile geht.

Doch diese wurden im Dreißigjährigen Krieg zum Teil vernichtet und später dann ergänzt oder gar gefälscht. Mit Blick auf die inzwischen doch recht entspannte Nachbarschaft der einst streitbaren Orte im Aartal versucht Zehner die Hahner zu trösten: Die Bleidenstadter selbst könnten angesichts der anzweifelbaren Urkunden gar kein Jubiläum feiern. Da sei Hahn nun sehr viel weiter, ganz egal, ob ein paar Jahre zu früh oder zu spät.



Weitere Informationen und auch viele historische Bilder über und von Hahn gibt es auf der Internetseite [www.hahn-taunus.de](http://www.hahn-taunus.de).